

Skript: Motette in der Barockzeit

1. Zur Geschichte der Gattung

Definition: Die Motette wird im Allgemeinen als vokale Form mit geistlichem Text betrachtet (Ausnahmen bestätigen die Regel). Ihr gegenüber steht das Madrigal (vokale Form mit weltlichem Text). Mischformen treten auch auf.

Die große Zeit der Motette war das 15. + 16. Jahrhundert.

(Anfänge: um 1200, erste Blütezeit: 14. Jht., sog. „Ars nova“-Epoche)

Zwei Komponisten brachten die Motette zu ihrer Vollendung, also zur „klassischen“

Motette: Giovanni Pierluigi da Palestrina (Italien) und Orlando di Lasso (Niederlande). Ihre Satztechnik ist auch für Bach noch relevant.

Die Motette des 16. Jahrhunderts war auch im 17. Jahrhundert in der Musizierpraxis noch präsent (z.B. in musikalischen Beiträgen im Gottesdienst).

Die große Zeit der reinen Vokalmusik endet um 1600 mit dem Hinzukommen des Generalbasses, der Monodie und dem konzertierenden Prinzip.

Die Motette weicht dem aufkommenden geistlichen Konzert und der Kantate.

2. Formprinzipien der klassischen Motette

Notenbeispiel: Palestrina Super flumina Babylonis

Prinzip der Reihung von Abschnitten.

Jeder Abschnitt umfasst eine Sinn- oder Deklamationseinheit.

Jede Texteinheit hat ein musikalisches Thema oder Motiv (sog. „Subjekt“ oder „soggetto“).

Prinzip der varietas, also der Abwechslung.

⇒ einzelne Teile lassen sich gut unterscheiden

Jeder Abschnitt erhält sein eigenes charakteristisches Gesicht.

Jedes Abschnittsthema unterscheidet sich von allen anderen.

Die Reihung heterogener Abschnitte steht der Ästhetik des Barock mit seiner Vorliebe für thematisch-motivischen Zusammenhang und zyklischer Formung entgegen. So lassen sich einige Kunstgriffe Bachs (z.B. in „Singet dem Herrn ein neues Lied“) erklären, die darauf Rücksicht nehmen.

3. 6 Erscheinungsformen der Motette im 17. Jahrhundert

Es gibt weit mehr als 6 Erscheinungsformen der Motette. Die Auswahl beschränkt sich auf Beispiele des deutsch-protestantischen Bereichs, die für Bach relevant sind.

- a) Doppelchörigkeit
 - > Dialogverhältnis der beiden Chöre
 - > Chor 1 singt Phrase 1 (proposta), Chor 2 wiederholt sie (risposta)
 - > Das Wechselspiel mündet in eine regelmäßige Vereinigung.
 - > Auf weite Strecken homophone Satztechnik.
- b) Evangelienmotette
 - > erklangen im Anschluss an die Lesung des Sonntagsevangeliums im Gottesdienst
 - > wiederholten den Text des Evangeliums (zumindest in den wichtigsten Teilen)
 - > richten sich inhaltlich unmittelbar an die Gemeinde
 - ⇒ Prägnanz des Textvortrags
- c) Madrigalische Motette
 - > Synthese von Motette und Madrigal
 - > Motette:
 - > feierlicher, einprägsamer Textvortrag (Gottesdienst!) ⇒ stylus gravis
 - > ausgeglichene Melodieführung
 - > nicht zu große Intervalle
 - > nicht zu rasche Bewegung
 - > nicht zu plötzlicher Wechsel des rhythmischen Flusses
 - > ausgewogenes Verhältnis von Kon- und Dissonanzen
 - > behutsame Einführung und Auflösung von Dissonanzen
 - > geistlicher (meist biblischer) Textinhalt
 - > deutlicher Vortrag der Worte
 - > moderate Andeutungen von Wortaffekt und Textdeutlichkeit
 - > italienisches Madrigal:
 - > Vokalkammermusik der Höfe und Patrizierhäuser
 - > affekt- und metaphernreiche Liebeslyrik
 - > exaltierter musikalischer Gefühlsausdruck
 - > musikalische Expressivität war gefordert
 - > Priorität der musikalischen Textausdeutung
 - > kein Gebot des Ausgleichs und der Ausgewogenheit
- d) Evangelienmotette mit Aria
 - > Abrücken von der strengen Polyphonie und Annäherung an das Madrigal
 - > 2 unterschiedliche Sätze: Motette (Evangelientext) und Aria (homophones Strophenlied zeitgenössischer Dichtung).
 - > Vermutlich Folge des Bedürfnisses, das Evangelium durch eine textlich aktuelle und leicht fassliche Deutung für die Gemeinde zu erklären.
- e) Kirchenliedmotette
 - > Text: Nicht biblische Prosa, sondern Reimdichtung (z.B. Kirchenlied v. Luther)
 - ⇒ die Sinneinheiten sind also die Verszeilen
 - > Musik: Die Themen der einzelnen Abschnitte sind durchweg aus der Liedmelodie gewonnen.
Barform (= 1. + 2. Verspaar werden auf dieselbe Melodie

gesungen)

⇒ Einschränkung der varietas

- f) Thüringische Motette
(Johann Michael Bach ist ein Großonkel J.S. Bachs)
- > regional gepflegter Motettentyp, bei dem Kirchenlied und Bibelwort miteinander verknüpft sind:
 - > Bibelwort: im A, T, B des Chores (homophoner, akkordischer Satz)
 - > Kirchenlied: tritt im S später hinzu
 - > Kirchenlied soll Bibelwort ausdeuten

4. Gedanken zur Aufführungspraxis der bachschen Motetten

1. Bachs Motetten sind überwiegend als Vokalwerke überliefert.
2. Ausnahme: Bachs Motette „Der Geist hilft unserer Schwachheit auf“: Hier liegen auch Instrumentalstimmen vor
 - > Ausnahme oder Hinweis auf instrumentale Aufführungspraxis?
 - > Folgefragen: Wie sollen also die anderen Motetten aufgeführt werden: Mit Orchester und Generalbass? Rein vokal? Anders?
3. Motette war eigentlich Vokalform, Instrumente waren aber nie prinzipiell ausgeschlossen (Funktion: Stütze der Vokalstimmen, klangliche Bereicherung)
 - > anscheinend gab es 3 Aufführungsmöglichkeiten:
 - a) Singstimmen allein, b) Singstimmen mit Generalbass, c) Singstimmen, colla parte („mit dem (Vokal-)Abschnitt“, also gleiche Stimmen wie die gesungenen) gehende Instrumente und Generalbass
 - > Problem: Dasselbe Werk konnte auf verschiedene Weisen aufgeführt werden
⇒ es ist schwierig festzustellen, wie die einzelnen Werke Bachs nun tatsächlich erklingen haben
4. Aufführung mit Generalbass?
 - > Vorteil: Das Tasteninstrument (Cembalo) konnte als Direktionsinstrument dienen und half, die Intonation zu sichern.
5. Aufführung mit Orchester?
 - > Vorteile: klangliche Bereicherung, verlieh dem Chorklang Farbe, Fülle und Glanz, sicherte Einsätze und Stimmverläufe und stabilisierte die Intonation
6. Aufführung mit Singstimme allein?
 - > Gepflogenheit: Bei Trauermusiken gab es ein Instrumentenverbot (noch heute in der kath. Kirche im Karfreitagsgottesdienst!)
 - > es gibt Nachweise, dass Bachs Motetten unbegleitet aufgeführt wurden.
 - > Bachscher Thomanerchor: ca. 24 Sänger (nur männliche), bei Doppelchören also 3 pro Stimme.

⇒ leichte Gefahr der Überlagerung durch Instrumente?!